

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Liebe Beraterinnen und Berater,

trotz des heutigen Beziehungspluralismus, veränderter Normen und Einstellungen, gesellschaftlichen Wandels und markanter Veränderungen der Stabilität von Paarbeziehungen sind viele Dinge aus psychologischer Perspektive gleichgeblieben. Die Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit und Zugehörigkeit und damit die Attraktivität einer engen, stabilen Paarbeziehung haben sich nicht verändert.

Denn eine feste, stabile und glückliche Partnerschaft erweist sich als einer der besten Prädiktoren für Lebenszufriedenheit, Glück, Wohlbefinden und Gesundheit. Wenn dieses Miteinander bedroht ist, Paare die Idee haben, sie hätten sich nichts mehr zu sagen, sie hätten sich auseinandergelebt oder wenn man in der Außenperspektive von Hochstrittigkeit spricht, suchen sie Hilfe. Um sie dabei professionell zu begleiten, wurde im Jahr 1949 die DAJEB gegründet. Da es unser Anspruch ist, fachlich auf der Höhe der Zeit zu bleiben, laden wir zur Jahrestagung vom 10.-12.03.2022 in Berlin unter dem Titel *Qualitätsoffensive Paarberatung* ein.



Als Impulsgeber haben wir dazu vier Protagonist*innen unterschiedlicher paartherapeutischer Zugänge gewählt. Alle konnten wir dazu gewinnen, im Vorfeld durch Beiträge in unseren Publikationen auf das Thema hinzuweisen.

Unter dem Titel *Qualifizierte Paartherapie tut not!* (Seite 4-6) lenkt Christian Roesler den Blick auf die Bedeutung gelingender Paarbeziehungen für das Gemeinwesen hin. Aus seiner aktuellen Studie zur Wirksamkeit von Paartherapie unter realen Praxisbedingungen wird durchgängig deutlich, dass hier nur 40% der Paare in einem klinisch bedeutsamen Sinne von der Intervention profitieren. Insbesondere Paare mit anfänglich hoher Belastung können

sich nicht verbessern, brechen oftmals vorzeitig ab und trennen sich in der Folge.

Wie schon auf dem 18. Jahreskongress des DPT *Deutscher Präventionstag* die Frage auftauchte, ob es nicht einer Roten Liste schädigender Angebote (<https://www.praeventionstag.de/nano.cms/vortraege/id/2361>) bedarf, fragt Katharina Klees *Kann Paartherapie schaden? Brauchen wir einen Schutz für Familien in Not?* (S. 7-9). Angesichts ihrer Recherche zu Online-Angeboten setzt sie sich für ein Gütesiegel im Rahmen eines Fachverbandes für Paartherapie ein. Friederike von Tiedemann lässt uns an ihren Corona bedingten Erfahrungen mit der Online-Beratung in ihrem Artikel *Paarprozesse online – Grenzen und Möglichkeiten der digitalen Beratungsform* teilhaben. Diesen finden Sie in dem parallel erscheinenden Informationsrundschreiben 238 (<https://www.dajeb.de/publikationen/informationrundschreiben>). Von mir finden Sie einen Beitrag aus der Praxis über einen ganz ungewöhnlichen Weg der Partnerschaftsdiagnostik *Jeder Mensch ein Künstler! Ein Zugang zu dem noch Unaussprechlichen* (S. 2-4).

Im Juni 2022 startet unser 56. Weiterbildungskurs in Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Wuppertal. Dieser orientiert sich vornehmlich an der Vermittlung von den Kompetenzen, die die Absolvent*innen für ihre Arbeit in der institutionellen psychosozialen Beratung benötigen. Auch dieser Kurs wird zum 3. Male im *Blended-Learning-Format* durchgeführt. Dieses besteht aus einer Verbindung zwischen Präsenz und digitalen Elementen. "*Viel familienfreundlicher durch die verminderten Präsenzzeiten. Sie sind auf der Höhe der Zeit damit und waren schon ein Schritt voraus!*" so die Rückmeldung einer Absolventin.

Auch die Buchbesprechungen verweisen auf manche wirklichen Schätze. So die Fabel von der *Emsigen Elster*, die davon erzählt, was im Leben wirklich wichtig ist: echte Freundschaft!

Viel Freude und Anregungen bei der Lektüre

Im Namen des Redaktionsausschusses

Dr. Rudolf Sanders

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Aus der Praxis

- Jeder Mensch ein Künstler! Ein Zugang zu dem noch Unaussprechlichen

Themen in dieser Ausgabe:

- Qualifizierte Paartherapie tut not! Von der Bedeutung gelingender Paarbeziehungen für das Gemeinwesen
- Kann Paartherapie schaden? Brauchen wir einen Schutz für Familien in Not?
- Weiterbildungskurse der DAJEB – Ein Prozess stetiger Qualitätsentwicklung seit 1949
- DAJEB Jahrestagung 2022 10.-12.03. Berlin, *Qualitätsoffensive: Paarberatung*
- Fortbildungsreihe "Gesprächsführung als Grundlage helfender Beratung ... Schwerpunkt Beratung Schwangerer" 2022
- Digitale Kompaktfortbildungen 2022 / 2023

Buchbesprechungen

- **Friederike von Tiedemann (Hrsg.):** *Versöhnungsprozesse in der Paartherapie*
- **Wolfgang Schmidbauer:** *Du bist schuld! Zur Paaranalyse des Vorwurfs*
- **Gitta Jacob, Laura Seebauer:** *Selbstwert, 75 Therapiekarten*
- **Stanislaus Klemm:** *Wie Kieselsteine – 100 kurze Texte an dem Strand des Lebens*
- **Susan M. Johnson:** *Bindungstheorie in der Praxis – Emotionsfokussierte Therapie mit Einzelnen, Paaren und Familien*
- **Ljuba Stille:** *Kurz war ich König – Ein Kinderfachbuch über Geschwisterrivalität*
- **Michael Sztenc:** *Embodimentorientierte Sexualtherapie. Grundlagen und Anwendung des Sexocorporel*
- **Ulrike Légé, Fabian Grolimund:** *Huch, die Angst ist da – Wie sich Kinder und Eltern mit ihrem Angstmonster aussöhnen können*
- **Ilaria Capua:** *Die geheimnisvolle Reise der Viren*
- **Luise Winter, Zeynep Oba:** *Die emsige Elster*
- **Lena-Marie Herbst:** *Genauso, nur anders. Ein Kinderfachbuch über Vielfalt*

Schlusswort:

- **Mitglied in der DAJEB werden?!**

Aus der Praxis

**Jeder Mensch ein Künstler!
Ein Zugang zu dem noch Unaussprechlichen**

Rudolf Sanders

Jeder Mensch ein Künstler! Mit dieser Feststellung machte Joseph Beuys jedem Menschen Mut, seinen musischen Raum in Besitz zu nehmen und in ihm sich künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Bedauerlicherweise haben viele Ratsuchende schon früh als Kind erleben müssen, dass ihre Expression in Form von selbstgemalten Bildern als Kritzelei abgetan wurde, dass sie aufgefordert wurden, nicht mit Erde und Schlamm zu spielen, weil das schmutzig sei. Oftmals setzte sich die Abwertung ihres kreativen Ausdrucks fort, indem in der Schule das "Malen" benotet wurde. Die Vorstellung, im Rahmen der Paartherapie auch mit kreativen Medien zu arbeiten, löst bei nicht wenigen richtigen Stress aus. Sie sind fest davon überzeugt, nicht "Malen" zu können. Da hilft dann manchmal der augenzwinkernde Hinweis, dass sie dafür leider keine Noten bekämen und wenn sie mit Ton arbeiten, dieses am besten mit geschlossenen Augen zu machen, um keinerlei Stress zu haben (Sanders 2022, Seite noch nicht bekannt). Grundsätzlich werden solche Räume erst nach einer Hinführung durch eine Induktionshypnose (Kossak 2020, S. 105) betreten. Viele Klient*innen sind dann oftmals über das Ergebnis sehr erstaunt, hätten sich selbst ein solches Kunstwerk nicht zugetraut.

Kunst lässt sich als einen dialektischen Prozess zwischen dem Künstler und dem Betrachter verstehen (Fuchs & Holzner 2005). In der therapeutischen Arbeit wird erweiternd auch die Klientin selbst zur Betrachterin ihres Werkes. Sie lässt sich von ihrem Ausdruck wieder beeindrucken. Welche Überschrift finde ich für dieses Werk? Welche Worte, welche Sätze, welches Gedicht als etwas Verdichtetes fällt mir dazu ein? Dieses Kunstwerk wird dann als Ausgangspunkt für Expressives Schreiben genutzt. Dadurch entsteht eine Möglichkeit, sich mit emotional berührenden, oftmals belastenden Erfahrungen auseinander-

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

zusetzen. Anne Frank begegnet ihrer erdrückenden Situation mit Hilfe von Tagebüchern: "Am besten gefällt mir noch, dass ich das, was ich denke und fühle, wenigstens aufschreiben kann, sonst würde ich komplett ersticken." (16. März 1944 in Horn et. al. 2015). So kommen beide in einen Prozess, immer mehr von sich zu verstehen und aus diesem Verstehen wird neues Spüren, Fühlen, Denken und Handeln (Reinelt 1996) möglich. Sie beginnen eine neue Narration ihres Lebens zu schreiben, aus dem geprägten Kind wird eine Heldin, die die Verletzungen überlebt hat, die daraus eine Stärke entwickelt hat, mit deren Hilfe sie bereits viel in ihrem Leben erreichen konnte.

Im Folgenden das Beispiel eines Paares, in dem jeder mit Hilfe einer Tonskulptur seinen aktuellen Blick auf die Situation als Paar schildert.

Kein Kreis, eine Spirale



*Dann, wenn man die sichere Basis
des ewig Kreisenden verlässt und schaut,
als ob der Weltenlenker sich kurz in einem Traum zu
dir herniederlässt, erkennst du vage,
dass du siehst, was du schon kennst und doch die
Ebene dich trennt.
Dann, wenn man die sichere Bahn des ewig
Kreisenden verlässt,
erkennst du auf der Spirale zudem, was ist und
ständig währt, als ob die Suche niemals endet.
Und dort im Kern des sich Erkennens sind wir ganz
zart und doch verändert.*

Das Boot, ein Platz auf dem Wasser



Das Boot, ein Platz auf dem Wasser. Man ist auf dem Element Wasser und ohne ein Boot, wäre es sehr anstrengend dort zu bleiben, denn die ganze Zeit schwimmen ist mühsam. Aber auf diesem Boot – man kann es auch etwas Gebautes / selbst Konstruiertes nennen, fällt es einem sehr leicht zu sein. Es gibt dort nur uns.

Wie wir die Segel setzen, um voranzukommen, entscheiden wir. Entweder bewegst du das Segel oder ich. Aber vielleicht fällt uns beiden auf, dass es uns zusammen tatsächlich gelingt (auch ohne Erfahrungen) das Boot, unser Boot zu bewegen und zwar dorthin, wo wir glauben, hin zu wollen, wo es uns hinzieht.

Vielleicht gefällt uns dieser Gedanke, uns fort zu bewegen und zu lenken mit dem Wind den es braucht ...

Die je eigene Betrachtung wird bereichert durch dasjenige, was Partner*in und Therapeut*in sehen. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf die Ressourcen, die in jedem Kunstwerk stecken. Aus der Tonfigur, die die Klientin als Abbild ihrer Ehe als "Scheißhaufen" bezeichnet, wird durch Reframing der "Dung", aus dem Neues wachsen kann.

So ist Kunst zunächst Objektivierung von Subjektivem, indem es Erinnerungsfetzen, leibliche Zustände, Gefühle der Künstlerin oder des Künstlers ausdrückt. Dabei handelt es sich um eine ganz per-

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

sönliche Sichtweise von der Welt, einer Bedeutung, die sich symbolisch darstellt. Somit eröffnet sich die Möglichkeit, etwas, was in den tiefen Schichten des Vorbewussten abgelegt ist, wieder zu einer sinnlichen Wahrnehmung und Wirklichkeit zu machen. Darüber hinaus ist Kunst auch Subjektivierung von Objektivem, da der Betrachter, in diesem Falle die Klientin oder der Klient selbst, das Kunstwerk bzw. dessen Aura wieder sinnstiftend interpretiert.

Indem die Künstlerin bzw. der Künstler dieses Kunstwerk entstehen lässt, sich selbst darin ausdrückt, gibt sie oder er sich eine mögliche Form, einen Ausdruck ihrer oder seiner Selbst. Durch den Wechsel zwischen Encodieren (dem sich ausdrücken) und Dekodieren (sich wieder davon beeindrucken lassen) entwickelt sich ein Prozess der Selbstermächtigung.

Literatur

Fuchs, C. & Holzner, F. (2005). *Kunst als komplexes, dynamisches System. Selbstorganisation der Informationsgesellschaft*, Wolfgang Hofkirchner, Hrsg. Verfügbar bei SSRN: <https://ssrn.com/abstract=707144>. Letzter Zugriff 14.09.2021

Horn, A. B., Mehl M. R., große Deters F., (2015). Expressives Schreiben und Immunaktivität – gesundheitsfördernde Aspekte der Selbstöffnung. In: Schubert, C. (Hrsg.) *Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie*. Zweite Auflage. Stuttgart, New York: Schattauer; S. 245-264.

Kossack, H.-C. (2020). Hypnose. In: Petermann, F.: *Entspannungsverfahren - das Praxishandbuch*. Weinheim: Beltz.

Reinelt, T. (1996). Spüren-Fühlen-Denken. Entwicklungspsychologische Anmerkungen zur Prophylaxe, Psychotherapie und Rehabilitation. In: Hutterer-Krisch, R., Pfersmann, F., Farag, I. S. (Hrsg.) *Psychotherapie, Lebensqualität und Prophylaxe Beiträge zur Gesundheitsvorsorge in Gesellschaftspolitik, Arbeitswelt und beim Individuum*. Wien: Springer-Verlag.

Sanders, R. (2022). *Partnerschule als Paartherapie im Integrativen Verfahren*. Paderborn: Junfermann.

Dr. Rudolf Sanders, Dipl.-Pädagoge, Integrativer Paartherapeut (EAG), Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Begründer der Partnerschule als Paarberatung im Integrativen Verfahren, Herausgeber der Fachzeitschrift *Beratung Aktuell*

Qualifizierte Paartherapie tut not!

Von der Bedeutung gelingender Paarbeziehungen für das Gemeinwesen

Prof. Dr. Christian Roesler

In einer umfassenden Übersicht über die Forschungsergebnisse zur Auswirkung von Trennung / Scheidung auf die Familie zeigt Bodenmann (2016), dass die Effekte einer Scheidung für alle Familienmitglieder grundsätzlich negativ sind. Sie beeinträchtigt die Gesundheit der Ehepartner*innen über Jahre hinweg, verschlechtert die Befindlichkeit dramatisch, chronische körperliche und psychische gesundheitliche Probleme sind die Folgen (das Risiko einer Depression ist um 188% erhöht), sogar die Mortalitätsrate ist erhöht. Im Längsschnitt lässt sich zeigen, dass Geschiedene auch nach der Scheidung, selbst bei Wiederverheiratung, nie mehr so hohe Werte der Lebenszufriedenheit erreichen wie vor der Scheidung. 80% der Betroffenen, selbst diejenigen, die die Scheidung initiiert haben, erleben die Scheidung, den Prozess und seine Konsequenzen als hohe Belastung.



Noch dramatischer sind die Folgen für die betroffenen Kinder, wie mittlerweile zahlreiche Studien sowohl aus den USA als auch aus dem deutschsprachigen Raum nachweisen können. Die Kinder sind psychisch, körperlich und in ihrer Leistungsfähigkeit nicht nur unmittelbar während und nach der Scheidung der Eltern beeinträchtigt, sondern Folgewirkungen der Scheidung können noch über Jahre hinweg in einer höheren Prozentrage von psychischer Symptomatik nachgewiesen werden. Darüber hinaus zeigte die prospektive Längsschnittstudie von Wallerstein et. al. (2002), dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen lebenslang eine Beeinträchtigung ihrer Beziehungsfähigkeit davontragen, die es zum

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

einen wahrscheinlicher macht, dass sie in ihren eigenen erwachsenen Paarbeziehungen selbst Trennung bzw. Scheidung erleben und dass sie sich grundsätzlich eine dauerhafte Beziehung sehr viel weniger zutrauen als Kinder aus intakten Familien. Diese Ergebnisse waren auch unabhängig davon, in welcher Weise die Scheidung ablief und ob es den Eltern gelang, eine einvernehmliche Nachscheidungsregelung auszuhandeln. Auf der Basis dieser Erkenntnisse muss auch ganz deutlich gesagt werden, dass einige aktuelle Konzepte, die in der Scheidung der Eltern für die betroffenen Kinder auch Positives sehen, durch die neueren empirischen

Erkennt-
nisse
mittlerweile
widerlegt
sind.

Die heute
verfügbaren
Daten

zeigen eher, dass alle Kinder ohne Ausnahme sowohl mittelfristig als auch langfristig von den Scheidungsfolgen negativ betroffen sind. Auch dachte man lange, dass späte Scheidungen erst im Jugendalter der Kinder bei diesen keine großen Schädigungen hinterlassen würden, aber auch diese Erkenntnis wurde mittlerweile widerlegt (vgl. Bodenmann 2016). Auffällig ist der Zusammenhang von Partnerschaft und Depression.

Bodenmann (2016) zeigt in einer Zusammenfassung mehrerer aktueller Metaanalysen, "dass Kinder aus biologischen 2-Eltern-Familien in Bezug auf intellektuelle, kognitive, soziale und behaviorale Parameter im Querschnitt wie im Längsschnitt (bis ins frühe Erwachsenenalter) signifikant besser abschneiden als Kinder aus monoparentalen Familien, Scheidungs- oder Stieffamilien ... Der Selbstwert der Kinder aus Zwei-Eltern-Familien war signifikant höher als der bei alleinerziehenden Eltern aufwachsenden Kindern oder Kindern aus Stieffamilien, und sie zeigten weniger internalisierende oder externalisierende Störungen als die Kinder der beiden anderen Gruppen." (S. 17).



Bodenmann gibt eine umfassende Übersicht über zahlreiche Forschungsbefunde, die zeigen, dass Kinder nicht nur unmittelbar unter den ungelösten Konflikten ihrer Eltern leiden, sondern auch deren Konfliktlösungs- und Austragungsstil übernehmen und lebenslang kopieren.

Interessanterweise werden die Kinder nicht geschädigt durch offen ausgetragene elterliche Konflikte, wenn es den Eltern im Verlaufe bzw. im Nachhinein gelingt, den Konflikt zu lösen und sich wieder zu versöhnen; in diesem Falle werden die Eltern sogar zu einem Modell für gelingende Konfliktbearbeitung in der Partnerschaft. Daher profitieren die Kinder in der Familie in ihrer Entwicklung unmittelbar davon, wenn Eltern bei Partnerschaftskonflikten Unterstützung in Form von Paarberatung erhalten und diese nutzen können, um ihre Auseinandersetzungen konstruktiver zu gestalten. So konnte in einem englischen Projekt (Becoming a Family), in der eine Gruppe werdender Eltern Anleitung von Professionellen für die Aufrechterhaltung ihrer Beziehungsqualität erhielten, im Vergleich zu einer Kontrollgruppe nachgewiesen werden, dass die Kinder der Eltern aus der Interventionsgruppe signifikant weniger Probleme im Bildungs-, sozialen und emotionalen Bereich zeigten (Balfour et.al. 2012, S. 8) – es lässt sich also zeigen, dass die Kinder signifikant profitieren, wenn nicht sie selbst oder die Eltern-Kind-Beziehung, sondern nur die Paarbeziehung der Eltern Ziel einer Intervention ist.

Bei einem Drittel der Scheidungspartner*innen wird einer der beiden zum Sozialhilfeempfänger, das Armutsrisiko für Frauen verdoppelt sich, die Betreuungsqualität der Kinder leidet und Geschiedene nehmen das Gesundheitswesen deutlich stärker in Anspruch (Andreß et al. 2013). Eine hohe Qualität in der elterlichen Paarbeziehung sorgt nicht nur für eine förderliche Entwicklungsumwelt für die Kinder, sondern stellt auch ein hilfreiches Modell für das Gelingen von Paarbeziehungen im späteren Erwachsenenleben der Kinder dar. Deutlich wird an der Zusammenstellung dieser empirischen Daten, welche große Bedeutung eine qualifizierte Paarberatung in vielfältigster Hinsicht

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

für das Wohlergehen nicht nur des Einzelnen, sondern darüber hinaus in vielfältiger Hinsicht für eine Gesellschaft hat. Was aber ist eine qualifizierte Beratung? Bekommen Ratsuchende dort die Hilfe die sie brauchen?

In der Studie "Evaluation der Paarberatung in katholischer Trägerschaft in Deutschland", der bislang größten prospektiven Untersuchung zur Paartherapie in



Deutschland mit 554 Paaren, wurde dieser Frage nachgegangen (Roesler 2019). Im Ergebnis kann als wissenschaftlich belegt gelten, dass die Paarberatung in katholischer Trägerschaft in Deutschland insgesamt so effektiv ist, wie die Paartherapie unter realen Praxisbedingungen im internationalen Vergleich. Allerdings teilt sie mit der Paartherapie in Praxissettings dieselben Probleme, wie sie schon in anderen Studien deutlich geworden sind: für etwa die Hälfte der ratsuchenden Paare kann sie keine Verbesserung bewirken. Neben der begrenzten Wirksamkeit besteht auch in der deutschen Situation das Problem, dass die Paarberatung insbesondere hochbelasteten Paaren kaum ein hilfreiches Angebot machen kann.

Es gilt als gesichert, dass Depression und Partnerschaftsprobleme in hohem Maße miteinander korrelieren, ohne sagen zu können, was zuerst war. Da dies aus der Forschung bekannt und empirisch so gut bestätigt ist, wird mittlerweile Paartherapie zur Behandlung von individueller Depression als das effektivere Verfahren empfohlen (Barbato & D'Avenzo 2008).

Eine bindungstheoretische Perspektive legt nahe, dass die Verbundenheit mit als hilfreich erlebten Anderen, "wie sie depressionsgefährdete Menschen aus unterschiedlichen Gründen mehr oder weniger schwerfällt, die dauerhafte Chance zum Schutz vor depressiven Einbrüchen bzw. zur Linde-

rung von zu starker zwischenmenschlicher Verletzlichkeit und krankmachenden Selbstzweifeln ist" (Schauenburg 2018, S. 13). Um auch besonders belasteten Paaren effektiv helfen zu können, wäre die Anwendung der Bindungstheorie in der Praxis (Johnson 2020) zu nennen. Hier gelingt eine nachhaltige Besserungsrate von ca. 80%, wobei der Erfolg der Therapie unabhängig von der anfänglichen Belastung des Paares ist (Wiebe & Johnson, 2016).

Literatur

Andreß, H.-J.; Borgloh, B.; Güllner, M.; Wilking, K. (2013). *Wenn aus Liebe rote Zahlen werden. Über die wirtschaftlichen Folgen von Trennung und Scheidung*. Heidelberg: Springer.

Balfour, A.; Morgan, M.; Vincent, C. (2012). *How couple relationships shape our world. Clinical practice, research and policy perspectives*. London: Karnac.

Barbato, A., & D'Avenzo, B. (2008). *Efficacy of couple therapy as a treatment for depression: a metaanalysis*. *Psychiatry Quarterly*, 79, 121-132.

Bodenmann G. (2016). *Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.

Johnson, S. M. (2020). *Bindungstheorie in der Praxis – Emotionsfokussierte Therapie mit Einzelnen, Paaren und Familien*. Paderborn: Junfermann.

Roesler, C. (2019). *Die Wirksamkeit von Paarberatung in Deutschland: Ein Überblick über die Wirkungsforschung und Ergebnisse einer aktuellen bundesweiten Studie*. *Beratung Aktuell*, 20, Nr. 2, 4-25.

Schauenburg, H. (2018). *Depression und Bindung – therapeutische Strategien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wallerstein, J. S.; Lewis, J. M.; Blakeslee, S. (2002). *Scheidungsfolgen – Die Kinder tragen die Last. Eine Langzeitstudie über 25 Jahre*. Münster: Votum

Wiebe, S. A.; Johnson, S. M. (2016). *A Review of the Research in Emotionally Focused Therapy for Couples*. *Family Process*, 55, 390-407.

Prof. Dr. Christian Roesler,
Professur für Klinische Psychologie
und Arbeit mit Familien,
Kath. FH Freiburg

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

**Kann Paartherapie schaden?
Brauchen wir einen Schutz für Familien in Not?**

PD Dr. Katharina Klees

Es geht bei der Begleitung von Paaren um so viel: Die Zukunft der Kinder steht auf dem Spiel. Die Gesundheit wird durch Paarprobleme nachweislich angegriffen. Menschen mit Beziehungskonflikten arbeiten unkonzentriert oder sind oft krank. Eine Familie steht nicht selten nach einer Scheidung vor dem wirtschaftlichen Ruin, erst recht, wenn zusätzlich ein Familienunternehmen eingebunden war.



Eine Stiftung Warentest für gute Paartherapie, beziehungsweise wissenschaftliche Standards oder qualifizierte Weiterbildungen für angehende Paartherapeuten und Paartherapeutinnen gibt es in Deutschland nicht.

Die Abwendung dieser Folgen wird Personen überlassen, die therapeutischen Modeerscheinungen folgen oder / und keine qualifizierte Ausbildung vorweisen können. Die Krankenkassen unterstützen eine Paartherapie nicht. Es gibt keine geschützte Berufsbezeichnung und keinen theorienübergreifenden Fachverband für Paartherapie und Paarberatung.

Im November 2017 hatte ich unter anderem mit Paul Greenman (OCFI: Ottawa Couple and Family Institut) aus Kanada, der in Deutschland die Emotionsfokussierte Paartherapie nach Susan M.

Johnson unterrichtet, ein Interview. Es ging mir bei meinen Fragen um die Standards für eine qualifizierte Paartherapie. Paul Greenman erläuterte mir das nordamerikanische Konzept. Dort wird Paartherapie an Universitäten gelehrt und durch Prozessforschung begleitet. Die Paartherapie wird vom Bundesstaat und der Regierung geregelt, damit die Klient*innen geschützt sind. Als ich ihm erklärte, dies alles gäbe es in Deutschland nicht, war er sehr verwundert: "Aber, wenn sich ein Patient beklagen will, wo geht er dann hin?"¹ rief Paul Greenman während des Interviews spontan auf.

Ich habe mir die Mühe gemacht und 100 Websites von Paartherapiepraxen in Deutschland untersucht. Nach dieser Recherche fand ich heraus: Von 100 Praxen wurden 58 von einer Person ohne Fachstudium geführt, 78 haben keine Schwerpunktsetzung für die Paararbeit und 91 arbeiteten ohne einen ausgewiesenen Ansatz. Bei 76 Praxen fand ich keine Angaben zu einer Qualifizierung für die Begleitung von Paaren. Ein konkretes Konzept fand ich nur bei 5 Praxen.

Die Suche nach Weiterbildungen im Internet für die Arbeit mit Paaren ergab ein deutliches Überangebot für den systemischen Ansatz. Die systemische Gesellschaft erklärt, die Ursachen für die Entstehung von Mustern stünden nicht im Fokus der Behandlung.

"Im zwischenmenschlichen Miteinander entstehen Muster. Diese können hilfreich sein, sie können aber auch als problematisch erlebt werden. Im systemischen Ansatz tritt die Ergründung der Ursachen dieser Musterentstehung und -erhaltung eher in den Hintergrund und es wird versucht, diese Muster zu "verstören", damit sie nicht wie gewohnt ablaufen und sich neue bilden können."²

Die Entstehung dysfunktionaler Beziehungsmuster durch die Traumafolgestörungen der Eltern infolge der unverarbeiteten Erfahrungen im Krieg und der

¹ Interview mit Paul Greenman durch die Autorin am 21.11.2017

² <http://systemische-gesellschaft.de/systemischer-ansatz/was-ist-systemisch/> (Hervorhebung durch die Autorin)

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Pädagogik des Nationalsozialismus, wäre demnach Nebensache.

Tobias Ruland, der eher dem Differenzierungsansatz eigenbestimmter Intimität in Partnerschaften zuzurechnen ist, stellte sich ebenfalls die Frage nach einer guten Paartherapie. Er rät Paaren in Not, die Praxen mit dem Zusatz "systemische Paartherapie" zu meiden, da es sich hier um eine "leere Worthülse" handeln könne. Leider gäbe es kein Gütekriterium für Paarberatung oder Therapie, an das sich Paare, die an existentiellen Krisen leiden, orientieren könnten.

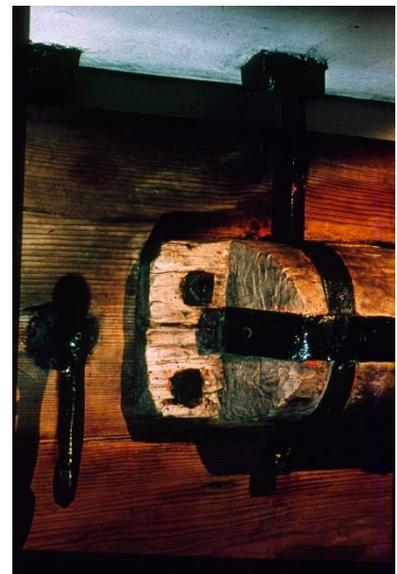
Offensichtlich gibt es Graben-Kämpfe zwischen den Vertretern unterschiedlicher theoretischer Schulen zur wirkungsvollen Paartherapie. In einem Paartherapie-Kongress eines bekannten systemischen Weiterbildungsinstituts wurde der Differenzierungs-Ansatz nach David Schnarch diffamiert. In einigen Workshops lernte ich das Verständnis von David Schnarch zur Behandlung von Paaren kennen, der milde lächelnd die Bindungstheorie und vor allem die emotionsfokussierte Paartherapie zur rein bedürfnislastigen Harmonie-Verpflichtung abtat. Meine Erfahrung mit der Paarsynthese nach Michael Cöllen ergab, dass Paare mit traumatischen Vergangenheiten dort schwer zu kämpfen hatten, ohne dass Ansätze zur Traumabehandlung vermittelt wurden.

Ich träume seit vielen Jahren von einem fachlichen, wissenschaftlichen und methodenübergreifenden Fachverband für die professionelle Paartherapie. Die Ausrichtung dieses Verbandes sollte für paartherapeutische Standards stehen und zugleich schulen-, theorien- und methodenübergreifend sein, um der Vielfalt des therapeutischen Wirkens mit Paaren zu entsprechen. Gütekriterien, Ethik und integrale Werte sollten der Ausgangspunkt der therapeutischen Arbeit mit Beziehungskonflikten sein.

Einen integrativen Ansatz vertritt die Partnerschule nach Rudolf Sanders, der sich auf das komplexe Verfahren der integrativen Therapie nach Hilarion

Petzold bezieht, "ein moderner, interdisziplinär orientierter, schulen- und methodenübergreifender Ansatz, der sich dem neuen Integrationsparadigma in der modernen, forschungsorientierten Psychotherapie und der klinischen Psychologie"³ verpflichtet. Der ganze Mensch in seiner Biographie, seinem Gewordensein und seiner Entwicklung, seinem Bedürfnis nach Heilwerden und Gesundheit, Bildung und Bezogenheit wird hier in den Blick genommen.

Nach meiner Erfahrung haben die Hälfte aller Paare, wenn nicht gar mehr, die eine Paarberatung aufsuchen, in der Kindheit traumatische Erlebnisse. In fast jeder Herkunftsfamilie mussten die eigenen Eltern oder Großeltern grauenvolle Kriegserlebnisse bewältigen. Menschen, die in ihrer Kindheit traumatische Erfahrungen mit wichtigen Bezugspersonen machen mussten, tragen oftmals schlimme Beziehungswunden in sich.



Die Wunden der Kindheit wirken auf die Paarbeziehung in Form von Streit, Dramen und sexuellen Konflikten. Streit und Unfrieden in der Partnerschaft sind wesentliche Anzeichen für die unverarbeitete, mehrere Generationen übergreifende Folge von Krieg, schwarzer Pädagogik und wirtschaftlicher Benachteiligung von Familien mit Kindern. Gesunde Paare, beziehungsfähige Menschen, Liebe und Sexualität gefährden die Verfügbarkeit von Pseudopersonlichkeiten für den Arbeitsmarkt.

Ich setze mich seit Jahren für einen Fachverband für Paartherapie ein und hoffe, hier Mitstreiter*innen zu finden. Gemeinsame konkrete Ziele

³<https://www.partnerschule.de/sites/partnerschule/partnerschule.html>

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

könnten den Umstand beenden, dass die Paartherapie in Deutschland keiner gesetzlichen Regelung zum Schutz von Paaren unterliegt und dass es keine deutsche Paartherapie-Richtung gibt, die als wissenschaftlich evaluiert gilt. Die Ziele eines deutschsprachigen Verbandes für Paartherapie (DVPT) könnten wie folgt angegangen werden:



- Die Entwicklung gemeinsamer Richtlinien, um hohe Qualitätsstandards für die therapeutische Arbeit mit Paaren zu garantieren
- Die klare Formulierung eines Verständnisses von Paartherapie und Paarberatung
- Die Steigerung der Professionalität für Ausbildung, Therapie und Berufsanfang
- Der gemeinsame Auftritt nach Außen gegenüber Klient*innen-Paaren und anderen therapeutischen Verbänden

Vertreter*innen aus den verschiedenen Bereichen würden hier die wesentlichen Aspekte und qualitativen Standards des Umfeldes von Paartherapie diskutieren. Die Verzahnung würde gewährleisten, dass eine Professionalisierung der Paartherapie durch eine hervorragende und zertifizierte Qualitätsentwicklung untermauert würde. Die Entwicklung von Standards würde allen Beteiligten ein größeres Vertrauen in die Theorie und Praxis der Arbeit an Beziehungskonflikten vermitteln. Ich möchte diesen kleinen Beitrag mit einem kleinen Zitat abrunden: "Nur wer noch Chaos in sich hat, kann einen tanzenden Stern gebären." In diesem Sinne wünsche ich uns allen gesegnetes Träumen.

PD Dr. Katharina Klees
Aufwind-Institut – Traumasensible Paartherapie
Dannstadt-Schauernheim

Weiterbildungskurse der DAJEB

Ein Prozess stetiger Qualitätsentwicklung seit 1949

Dr. Rudolf Sanders

2015 hörte ich auf der Mitgliederversammlung der DAJEB in Bonn zum ersten Mal davon, dass die zukünftigen Weiterbildungen für Interessierte der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung erstmals in einem *Blended-Learning-Format* stattfinden sollten. Dieses besteht aus einer Verbindung zwischen Präsenz und digitalen Elementen. Als Leiter einer Beratungsstelle seit 1990 und als Interessierter an der Qualitätsentwicklung war ich, nachdem dieses Format vorgestellt worden war, rundum begeistert. Ermöglicht es doch den Teilnehmenden, ihre persönliche Anwesenheit auf wirklich notwendige Einheiten, wie etwa dem konkreten Üben von Beratungssituationen oder der Selbsterfahrung in der Gruppe der Lernenden, zu begrenzen. Lange Anfahrtswege und nicht unerhebliche Kosten werden so eingespart. Aber nicht nur die Entscheidung für dieses Format – nach intensiven Diskussionen im Vorstand, ob damit wirklich die Lernziele erreicht werden könnten! – begeisterte mich, sondern auch die Entscheidung, vornehmlich die Weiterbildung an der *Vermittlung von Kompetenzen* zu orientieren, die die Absolvent*innen für ihre Arbeit in der institutionellen psychosozialen Beratung benötigen.

Fachlich ausgedrückt bedeutet es, dass diese sich dem *Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen* (DQR) als Maßstab verpflichtet fühlt. Die Entscheidung für dieses Format finde ich insofern wichtig, weil die Interessierten in der Regel über einen akademischen Abschluss etwa in Psychologie, (Sozial-)Pädagogik oder Medizin verfügen und nicht einen weiteren Abschluss als *Master of Counseling*, der ja mit zusätzlicher Arbeit und Kosten verbunden ist, erwerben wollen. Damit wurde 2015 ein für damalige Zeiten völlig neues Konzept vorgestellt, das in der Verbindung von Präsenz und Digitalität eine Weiterbildung ermöglicht, die den Richtlinien und Standards des *Deutschen Arbeitskreises für Jugend-, Ehe- und*

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Familienberatung (DAKJEF) entspricht. Dazu gehört es auch, dass konkrete Praxiserfahrungen im Praktikum an einer Beratungsstelle gesammelt werden.

Als Mitglied der Prüfungskommission war ich sowohl bei der Zwischenprüfung als auch bei der Abschlussprüfung des 54. Weiterbildungskurses (WBK), der zweiten Runde der in diesem Format durchgeführten Weiterbildung, mit dabei und konnte so einen persönlichen Eindruck von der



gewonnenen Kompetenz der Kolleg*innen gewinnen. Als jemand, der über 30 Jahre Paare und Familien durch Beratung therapeutisch begleitet, war ich sehr angetan von dem, was ich in den Abschlussarbeiten gelesen habe. Auch haben die Kolleg*innen einen professionellen Eindruck auf mich persönlich hinterlassen. Sie sind eine Bereicherung für die Beratungsszene!

Aber was wird aus Absolvent*innen des DAJEB Weiterbildungskurses in Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung, wenn sie in der Beratungspraxis ankommen? Diese Frage hat Laura Weiss ihren Kolleg*innen vom 53. WBK gestellt. Die größte Umstellung ist es gewesen, nicht mehr so viele Austauschmöglichkeiten in Form von Fallprotokollen, Einzel- und Gruppensupervision sowie Selbsterfahrung zu haben. Diese sind während der Ausbildung "Gold wert" und werden in der Praxis vermisst. Die Unterlagen der Ausbildung sind jedoch stetige Begleiter, wie eine Kollegin berichtete. Diese werden immer wieder zum Nachschlagen und Nachlesen hervorgeholt. Für eine Kollegin haben die Ordner der Ausbildung

sogar einen festen Platz im Beratungsraum, um sie im Berufsalltag schnell greifbar zu haben. (Beratung als Profession 5/2020, S. 4)

Coronabedingt hat die Nutzung digitaler Medien für Fort- und Weiterbildung in vielen Bereichen einen großen Sprung nach vorne gemacht. So kann die DAJEB für sich mit Stolz behaupten, schon sehr früh "die Nase im Wind" gehabt zu haben und diese Möglichkeiten, unabhängig von dem Zwang des Lockdowns, genutzt und dafür ein fundiertes Konzept entwickelt zu haben. So bringen es zwei Kolleginnen des im Sommer abgeschlossenen 54. WBK auf den Punkt, wenn sie schreiben: *"Ich bin dankbar, dass es dieses Format an sich überhaupt gibt und es so möglich war, während Corona die Weiterbildung fortlaufen zu lassen und ich auch 400 km entfernt diese Weiterbildung auf mich nehmen konnte."*

"Anfangs war gar nicht so klar, was Blended Learning in der Realität für Auswirkungen hat. Heute bin ich froh, genau diesen Kurs bei der DAJEB belegt zu haben, da es auch viel familienfreundlicher ist durch die verminderten Präsenzzeiten. Sie sind auf der Höhe der Zeit damit und waren schon ein Schritt voraus!"

Der 56. WBK wird von Juni 2022 bis Juni 2025 in Wuppertal angeboten und vom Bundesfamilienministerium gefördert. Die Leitung liegt in den Händen von Dr. Stefan Schumacher, Dipl.-Theologe, Sozialwissenschaftler, Ehe-, Familien- und Lebensberater (DAJEB). Bei Fragen zur Weiterbildung können Sie gerne Kontakt mit ihm aufnehmen:

Dr. Stefan Schumacher
Tel: 02331 1860963;
Mail: schumacher@dajeb.de

Weitere Informationen zum Kurs finden Sie unter <https://www.dajeb.de/fort-und-weiterbildung/56-weiterbildungskurs>

**Kostenlose digitale Informationsveranstaltung
zum 56. EPFL-Weiterbildungskurs**
am Montag, 20. Dezember 2021 von 18 bis 19 Uhr
Die Anmeldung ist [hier](#) möglich!

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

DAJEB Jahrestagung 2022
10. - 12. März Berlin
Qualitätsoffensive: Paarberatung

Digitale Kompaktfortbildungen
Juni 2022 – Juni 2023
Leitung: Sabine Grimm

Vier Plenumsvorträge (je 90 Minuten) zu unterschiedlichen paartherapeutischen Ansätzen:

- *Friederike v. Tiedemann:*
Systemisch Integrative Paartherapie
- *Prof. Dr. Christian Roesler:*
Emotionsfokussierte Paartherapie
- *PD Dr. Katharina Klees:*
Traumasensible Paartherapie
- *Dr. Rudolf Sanders:*
Partnerschule als Paartherapie im Integrativen Verfahren

Mit Ihnen, als Expert*innen der Praxis, wollen wir im Anschluss die Impulse auswerten.

Ausführliche Informationen und Anmeldung unter <https://www.dajeb.de/jahrestagungen/jahrestagung-2022>

Fortbildungsreihe "Gesprächsführung ...
Schwerpunkt Beratung Schwangerer" in Chorin
März 2022 – Dezember 2022
Leitung: Cornelia Weller

8 Wochenenden à 20 Fortbildungsstunden (auch einzeln buchbar !) zu folgenden Themen:

- Das einmalige Beratungsgespräch in der Schwangerschaftskonfliktberatung
- Soziale Hilfen
- Grundlagen sexueller Bildung mit Kindern und Jugendlichen
- Gesprächsführung mit Paaren in der Schwangerschafts-/Schwangerschaftskonfliktberatung
- Grundlagen der Krisenintervention
- Gesprächsführung bei der Thematik Pränataldiagnostik
- Migrations- und kultursensible Beratung
- Adoption und Vertrauliche Geburt

Ausführliche Informationen und Anmeldung unter <https://www.dajeb.de/fort-und-weiterbildung/fortbildungsreihe-2022-gespraechsfuehrung>

Nach der überwältigenden Resonanz auf unser Online-Angebot in den letzten 12 Monaten planen wir gerade eine neue Serie der praxisfokussierten Kompaktfortbildungen.

Zwischen Juni 2022 und Juni 2023 erwarten Sie 11 Veranstaltungen im Umfang von 3 bis 10 Stunden.

Neben Neuauflagen bisher stark nachgefragter Themen, z.B. **Listening Skills** (Dr. Stefan Schumacher), **Geschlechtliche Vielfalt** (Sabine Grimm), **Wir lieben uns doch, oder?!** (Dr. Rudolf Sanders) oder dem **Modell der 4 Grundbedürfnisse nach Klaus Grawe** (Moritz Stahl) werden Sie eine Reihe weiterer Themen finden, für die wir sowohl bekannte als auch neue Referent*innen gewinnen konnten:

Schwangeren-/Schwangerschaftskonfliktberatung:

- Vertrauliche Geburt (Cornelia Weller)

Erziehungsberatung:

- Normal, bedenklich, gefährlich? – sexuell grenzverletzendes Verhalten durch Kinder und Jugendliche (Julia Urban)

Assistenz in Beratungsstellen:

- Fortbildungstag für Sekretär*innen und Teamassistent*innen an Psychologischen Beratungsstellen (Christine Koch-Brinkmann)

Beratungsmethoden

- Einführung in die Hypnosystemische Kommunikation (Frauke Niehues)

Selbstsorge für Berater*innen:

- Nicht gut genug? – Umgang mit dem Inneren Kritiker für Berater*innen (Boris Pigorsch)

Das ausführliche Programm finden Sie ab Frühjahr 2022 auf unserer Homepage <http://www.dajeb.de>

Sollten Sie eine Kompaktfortbildung zu einem spezifischen Thema wünschen, können Sie mir gern eine Nachricht schreiben: grimm@dajeb.de Wir prüfen dann, was wir vor dem Hintergrund unserer Schwerpunkte und Ressourcen anbieten können.

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Buchbesprechungen

Friederike von Tiedemann (Hrsg.)

Versöhnungsprozesse in der Paartherapie

Junfermann, Paderborn 2017, 35,00 € inkl. DVD

Die Sehnsucht nach Frieden ist ein tiefer Wunsch in unserem kollektiven Unbewussten. Wir alle wissen, wie brüchig er nicht nur zwischen Völkern ist, sondern gerade auch im alltäglichen Miteinander in Familien und bei Paaren. So hat eine erfolgreiche Gestaltung von Versöhnungsprozessen im nahen Miteinander immer auch weitreichende Auswirkungen auf das persönliche Gedeihen und ein wohlwollendes solidarisches Miteinander in der Gesellschaft, die durch Frieden erreicht wird. Notker Klann, als Spiritus Rektor dieser Veröffentlichung, ist es gelungen, namhafte Vertreter ihrer Zunft aus Psychologie, Theologie und Therapieforschung in den letzten Jahren unter der Fragestellung, wie eine Versöhnungskompetenz zu vermitteln sei, zu versammeln. Daraus ist diese Veröffentlichung unter Federführung von Friederike von Tiedemann entstanden.



Zwar wird im Titel des Buches von Paartherapie gesprochen. Das könnte zu der fälschlichen Annahme führen, dass dieses Buch sich ausschließlich an Psychotherapeut*innen oder Paarberater*innen wendet. Das würde dem Anliegen dieser Veröffentlichung nicht gerecht, denn auch Kolleg*innen aus den Bereichen Pädagogik, Sozialarbeit, Familienhilfe, Familienbildung und Familienarbeit finden hier eine Fundgrube von Impulsen für die eigene Arbeit.

Eine in diesem Zusammenhang durchgeführte EMNID Studie kam zu dem Ergebnis, dass unbewältigte Verletzung und Kränkungen in einer größeren Anzahl von Beziehungen zu Vorbehalten, Sprachlosigkeit, Ärger und Groll geführt haben. Es

ist nicht das klassische Fremdgehen, das zu Enttäuschungen und Verletzung führt, sondern es sind die alltäglichen kleinen oder größeren Nadelstiche. Nicht verarbeitete Kränkungen führen zur Entfremdung und dadurch werden Valenzen frei, in einer neuen Beziehung wiederum Nähe und besseres Verständnis ohne Vorbehalte zu finden. In der Studie (N=543) wurde auch deutlich, dass 34,6% der Befragten über keinerlei Strategien verfügen und 18,8% nur über eine Strategie, Versöhnungsschritte einzuleiten. Was liegt also näher, diese Tatsache als Herausforderung zu begreifen, in Eheberatung und Paartherapie Ratsuchenden Strategien zu vermitteln. Dabei legt die Therapieforschung nahe, dass der Erfolg von Versöhnungsprozessen davon abhängt, inwieweit es gelingt, Wohlwollen zwischen den Betroffenen wieder zu fördern oder – wenn es verlorengegangen ist – dieses wieder zu erwecken und so Voraussetzungen für eine Vergebung zu bahnen.

Zunächst gibt Andrea Herzog einen Überblick über das, was Versöhnung ist und was nicht. So ist etwa das Wissen über den Unterschied zwischen Vergebung und Versöhnung so fundamental, dass dies eine wichtige Voraussetzung ist, einen solchen Prozess erfolgreich gestalten zu können.

Auf die zentrale Bedeutung einer geschützten und vertrauensbildenden Beratungsatmosphäre machen Jochen Engel und Franz Thurmaier aufmerksam. Denn nur so kann Verständnis wachsen für die eigene Betroffenheit und das eigene Verhalten aber auch für die Befindlichkeiten und die Reaktion des Partners. Nur so kann Vertrauen auf eine Neuorientierung und die Bereitschaft zum Verzeihen entstehen. Beide haben das KOMKOM, das seit vielen Jahren bewährte und evidenzbasierte KOMmunikationsKOMpetenz Training in der Paarberatung entwickelt. Sie zeigen auf, wie sie durch die Gesprächsregeln sowohl in der Sprecherrolle als auch in der Zuhörerrolle dem Klient*innenpaar mit gezielten Interventionen zu einer konstruktiven Paarkommunikation verhelfen, ohne dabei die Gesprächsregeln explizit zu machen. So geschieht das Lernen implizit durch positive Erfahrungen damit. Jeder der beiden Partner*innen erfährt

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

etwa, dass sie/er eine eigene Sichtweise hat, die vielleicht völlig unterschiedlich von der des anderen ist und dass der Berater beiden die gleiche Wertschätzung und Aufmerksamkeit schenkt; dass Zuhören nicht gleichbedeutend mit Zustimmung ist; oder dass sich hinter Äußerungen des anderen Ressourcen der Partnerschaft verstecken können, obwohl sie vorwurfsvoll formuliert werden. Denn wenn die Betroffenen erleben, wie durch einen ressourcenorientierten liebevollen Blick der Beraterin sie diese herausfiltert und explizit benennt, sich sofort die Atmosphäre hinsichtlich der Dimension Wohlwollen verändert. Wenn dann beide Partner schließlich aufgrund der Interventionen und des dadurch ausgelösten impliziten Lernens ausreichend konkret und offen in der Lage sind, sich zu artikulieren, ist es möglich, die Gesprächsregeln jetzt explizit vorzustellen und beide zu einem Dialog aufzufordern und als Berater diesen zu moderieren.

Frederike von Tiedemann stellt ein strukturiertes, systemisch orientiertes Vorgehen zur Anleitung von Versöhnungsprozessen in der Paartherapie vor, welches sich an den Veröffentlichungen von Hans Jellouschek zur Arbeit mit Paaren orientiert. Damit gibt sie einen sinnvollen Aufbau der Versöhnungsarbeit mit Paaren wieder, an dem sich Kolleg*innen orientieren können. Die zusammengestellten Methoden sind als Therapiemanual gedacht. Auf der beigelegten DVD werden in 16 Szenen die Methoden anschaulich und praxisnah gezeigt. So wäre es z.B. recht unkompliziert möglich, durch persönliches Lesen und sich Erarbeiten der einzelnen Schritte des Beratungsprozesses, das Für und Wider mit den Kolleg*innen in einer Beratungsstelle zu diskutieren, durch gemeinsames Anschauen der jeweiligen Szene auf DVD, Einüben im Rollenspiel im Rahmen einer stelleninternen Fortbildung sich die Inhalte anzueignen und somit Sicherheit für Beratungsprozesse – nicht nur zum Thema Versöhnung(!) – zu gewinnen.

Aber was ist, wenn der Versöhnungsprozess stagniert? Wenn aus der Kindheit stammende Erlebens- und Verhaltensmuster das Miteinander blockieren? Hier stellt Norbert Wilbertz Methoden

aus der Transaktionsanalyse vor, um die Vielfalt der Möglichkeiten und eine damit verbundene Erweiterung des Handlungs- und Entscheidungsspielraums zu ermöglichen.

Bei der EMNID Studie wurde auch deutlich, dass eine äußere religiöse Praxis allein noch keine Grundlage für ein entsprechendes Vergebungsverhalten in der Partnerschaft darstellt. Und doch sind zahlreiche Werte, die ursprünglich aus der religiösen Welt stammen, so sehr in die säkulare Kultur eingegangen, dass sie nicht mehr als genuin jüdisch-christlich gesehen werden. Dies gilt auch für ein entsprechendes Vergebungsverhalten. Peter Kohlgraf macht aus pastoraltheologischer Sicht deutlich, wie Versöhnung ein Thema christlicher Erfahrung und theologischer Reflexion sein kann. So ergibt sich eine christliche Vergebungskompetenz nicht in erster Linie aus irgendwelchen Normen, sondern aus einer bestimmten Glaubenserfahrung. Und diese Erfahrung bezieht sich immer auf persönliche Erfahrungen des Einzelnen, denn das Christentum ist keine sogenannte Buchreligion. Christen glauben nicht, dass die Schriften von Gott "diktiert", sondern Ausdruck persönlicher Glaubenserfahrung von Menschen sind, die auf ihre Weise und vor dem Hintergrund ihrer Kultur von Gott erzählen. Deshalb gilt es, wenn man die Bibel liest, die Texte in ihrem historischen Kontext zu verstehen um sie für heutige und persönliche Fragestellung fruchtbar zu machen. Dann wird es möglich, eigene Erfahrung in den Texten wiederzufinden und daraus Handlungsimpulse zu gewinnen.

Ein großartiges Anliegen und Ziel, dem Thema Versöhnung in der Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen einen würdigen Platz zu geben.

Dr. Rudolf Sanders

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Wolfgang Schmidbauer

Du bist schuld! Zur Paaranalyse des Vorwurfs

Klett-Cotta, Stuttgart 2020, 24,00 €

Vorwürfe – sie sind wohl eines der häufigsten Streitmittel, die einem in der Beratung von Paaren begegnen. Und manche Beraterin/mancher Berater hat sich vielleicht auch schon einmal ratlos in einer Gesprächssituation mit Paaren gefunden, in der es den Klient*innen einfach nicht gelang, aus ihrer Vorwurfsspirale auszusteigen. Warum ist das so? Welchen Nutzen haben Vorwürfe? Welche Kosten? Weshalb ist es so schwer, von ihnen abzulassen? Schmidbauer geht auf 173 Seiten den Vorwürfen analytisch auf die Spur.



Dabei wird der Leser bereits in der Einleitung mit zwei – wie ich finde – schönen Metaphern vertraut gemacht: Der Liebesbeziehung als ein Gebäude, das die Liebenden aufbauen, und sich dabei auch mit Bauvorschriften und Umbaumaßnahmen auseinandersetzen müssen. Und als zweites der sogenannten Vorwurfswelt. Eine Welt, die laut dem Autor von zwei Ängsten beherrscht wird: der Angst vor dem Verlust der Selbstachtung sowie der Angst vor dem Verlust des Partners. Die Aggressionen, die sich in Vorwürfen entladen, haben ihren Ursprung nach Schmidbauer in diesen Ängsten. Zudem können Paare mittels Vorwürfen gleichzeitig Nähe herstellen/aufeinander fokussiert sein und eine Distanz zueinander aufrechterhalten. Diese und andere Hintergründe beleuchtet der Autor bereits zu Beginn des Buches – neben kurzen Fallvignetten und Einblicken in seinen Praxisalltag. Ich fand bereits die Einleitung sehr informativ und bereichernd, da sie den Blick eines Beraters auf Vorwürfe schon nach den ersten Seiten zu schärfen vermag.

In den folgenden 25 Kapiteln werden verschiedenste Vorwurfszenarien kompakt dargestellt. Dabei sind die "Klassiker" wie "Du denkst nur an

dich!", " Du stehst nicht zu mir!", "Du bist undankbar!" etc. In diesen Kapiteln werden die zahlreichen Facetten der dargestellten Vorwurfswelten beleuchtet. So verdeutlicht der Autor beispielsweise, dass Vorwürfe – solange noch kein Gegenvorwurf im Raum steht – den Sprechenden entlasten. Weil Vorwürfe die Situationen jedoch immer weiter verschärfen, wird die Entlastung umso notwendiger – und dafür werden wieder Vorwürfe verwendet. Die Ausführungen Schmidbauers zeigen Hintergründe und Erklärungen für viele Situationen im Beratungsalltag auf, in denen wir Paare sehen, die in ihren vorwurfsvollen Teufelskreisen gefangen sind. Auch die Umformulierung in Wünsche ist kein Allheilmittel für die Auflösung der Vorwürfe. Warum? Laut Schmidbauer komme es darauf an, dass ein Mensch als Voraussetzung das unbefangene Wünschen gelernt haben muss, also eigene Wünsche und Bedürfnisse gegenüber seinen Eltern haben durfte.

Doch Schmidbauer geht nicht nur auf Hintergründe ein, sondern zeigt auch immer wieder mögliche Lösungswege auf. Wir sind als Berater*innen darauf geschult worden, hinter Vorwürfe blicken zu können und zu verstehen, welche Gefühle ein Mensch damit ausdrücken könnte. Wenn die Partner*innen selbst dafür sensibilisiert werden und es ihnen gelingt, mit Empathie für die dahinterliegenden Gefühle zu reagieren, zeigt sich ein möglicher Ausweg aus den Vorwürfen. Es geht dann also darum, die Spannung innerhalb der Beziehung anders abzubauen und auf Schuldsprüche gegenüber dem Anderen zu verzichten. Da das aber den meisten nicht ohne weiteres gelingen könnte, geht Schmidbauer dem Umgang mit Affekten nach und stellt mittels der spannenden Schlussfrage "Gibt es einen guten Gebrauch des Vorwurfs?" einen Zusammenhang zwischen Vorwürfen und Humor her.

Resümee: So facettenreich wie in diesem Buch dargestellt, hatte ich zuvor Vorwürfe nicht betrachtet. Gerade aber, weil sie so alltäglicher wie belastender Bestandteil vieler Paarbeziehungen sind, sind wir als Berater*innen gut beraten, uns näher und ausführlicher mit ihnen auseinanderzusetzen.

Laura Weiss

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Gitta Jacob & Laura Seebauer

Selbstwert , 75 Therapiekarten

Beltz, Weinheim 2020, 49,95 €

Es ist ein Thema, mit dem wir Berater*innen häufig konfrontiert werden in den Gesprächen mit Klient*innen: Selbstwert. Mehr oder weniger explizit spielt er in sehr vielen verschiedenen Themenbereichen eine Rolle. Mal formuliert ein*e Klient* in konkrete Selbstwertprobleme und sucht deshalb die Beratungsstelle auf. Häufig geht es aber im Vordergrund auch um andere Themen und man stößt erst im Verlauf des Prozesses auf eine Selbstwertthematik.

Wie sieht Ihr Werkzeugkoffer aus bei der Selbstwertarbeit? Sollten Sie Ihren Koffer erweitern, verändern oder flexibler gestalten wollen, kann ich aus meinen Erfahrungen das Therapiekartenset des Beltz Verlags empfehlen.



Insgesamt enthält es 75 einzelne Karten. Diese sind in verschiedene Module gegliedert, die eine Orientierung innerhalb des Sets bieten. Das erste Modul nennt sich: Dem eigenen Selbstwertproblem auf die Spur kommen. Dieses Modul eignet sich gut, um einen Einstieg in das komplexe Thema zu finden. Inzwischen habe ich es mir beispielsweise zur Gewohnheit gemacht, mit den Klient*innen die verschiedenen "Säulen des Selbstwerts" anzusehen und eine Selbsteinschätzung zu erfragen. Meinen Erfahrungen nach sorgt das bei den Klient*innen bereits für die ersten Aha-Momente: "Eigentlich wackelt ja nur eine von vier Säulen.", oder "achso, es geht also konkret um Selbstakzeptanz!" So wird die anfängliche Komplexität des Themas Selbstwert reduziert, was in meinen Augen ein lösungsorientiertes Arbeiten ermöglicht.

Das zweite Modul steht unter der Überschrift: sich selbst der beste Freund werden. Hier stehen The-

men wie Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Genuss und der sogenannte liebevolle Begleiter (als Gegenspieler zum inneren Richter) im Fokus.

Das dritte Modul nennt sich: Übermäßige Standards abbauen, realistische Standards aufbauen. Es findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem inneren Richter statt und was man ihm entgegensetzen kann. Auch der Umgang mit negativen Gedanken und Gefühlen ist in diesem Modul platziert.

Im vierten Modul geht es darum, Ziele besser zu erreichen. Stark in den Fokus genommen werden dafür die Werte der Ratsuchenden. Natürlich dürfen der Umgang mit Widerständen sowie Vermeidungsverhalten in diesem Teil nicht fehlen.

Im fünften Modul wird das Umfeld mit einbezogen. "Selbstbewusster werden im Umgang mit anderen" ist hier das Motto. Auf diesen Karten werden verschiedene Facetten selbstsicheren Verhaltens zur Verfügung gestellt. Angefangen von der Körpersprache, dem Behaupten eigener Interessen, dem Umgang mit Kritik bis hin zum Flirten und Sexualität.

Wie lässt sich das Kartenset einsetzen? Als Berater*in hat man dabei freie Hand. Die Karten können nach eigenem Ermessen ausgesucht werden – weder müssen alle verwendet, noch eine Reihenfolge o. Ä. eingehalten werden. Ebenso überlappen sich manche Inhalte – was jedoch beabsichtigt ist, um die mögliche Auswahl zu vergrößern. Ich habe das Therapiekartenset als wertvolle Anregung für meine Beratungsarbeit erlebt. Zum einen sind bekannte Inhalte ansprechend aufbereitet, sodass sie im Einsatz mit den Ratsuchenden entsprechend in Szene gesetzt werden können. Sie dienen dadurch auch als Medium, dass sich anfassen und worauf sich blicken lässt. Dadurch wurden Gespräche aufgelockert und Inhalte gleichzeitig mit Bildern/Texten untermauert.

Zum anderen waren für mich auch neue Impulse dabei. Es werden Erzählungen, kleine Geschichten, Übungen und anregende Fragen zur Verfügung gestellt, die den eigenen Erfahrungsschatz

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

erweitern können oder einem auch wieder in Erinnerung gerufen werden. Nicht zuletzt habe ich es insofern als eine Bereicherung für den Beratungsalltag erlebt, als dass die Vorbereitung für Gespräche damit vereinfacht wurde: Man kann sich durch das Kartenset blättern und inspirieren lassen.

Laura Weiss

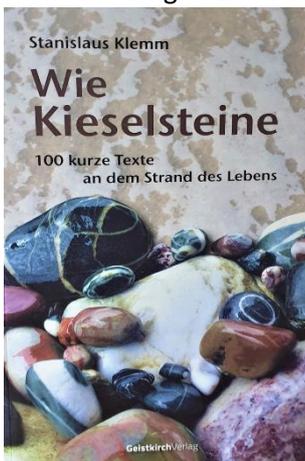
Stanislaus Klemm

Wie Kieselsteine

100 kurze Texte an dem Strand des Lebens

Geistkirch Verlag, Saarbrücken 2021, 16,80 €

Dem Autor, der seit vielen Jahren Steine und Mineralien sammelt, sind Kieselsteine sehr vertraut. Die vom jeweiligen Muttergestein abgebrochenen Stücke werden im Laufe einer Jahr-millionen langen Zeit durch das ewige Reiben und



Abschleifen von Wind oder Wasserwellen immer kleiner, abgerundeter, kompakter, "wesentlicher".

Es gab einen besonders in der Coronazeit auftretenden Trend, Kieselsteine liebevoll und kreativ zu bemalen, mit kurzen Botschaften zu beschriften, in der

Natur zu verstecken und sie von anderen wieder finden und deuten zu lassen. Unter anderem nannte man sie "Saarsteine", eine kreative Beschäftigung in einer kontaktarmen Zeit. Sie lieferte die Idee zu diesem Buch: "Wie Kieselsteine". Sie sind als eine Art Metapher zu sehen für viele unserer Erfahrungen, Erlebnisse, Gedanken und Ideen, die unser Leben prägen und ebenfalls im Laufe der Zeit einer steten Veränderung ausgesetzt sind. Auch hier geht es immer mehr in Richtung: konzentrierter, kompakter, "reifer" und "wesentlicher". 100 kurze Beiträge aus der Arbeit der Telefonseelsorge, der Lebensberatung aber auch aus seinem persönlichen Leben sollen hier wie gestaltete Kieselsteine angeboten

werden mit je einem Foto zum Thema, einem kurzen Text und einem weiterführenden Sinn-spruch. Sie können zum weiteren Nachdenken führen. Es ist so wie bei einem Schleifprozess, unser Leben wird "wesentlicher". Kieselsteine, "Lebenssteine", "Gedankenkiesel" können zum weiteren Nachdenken (Schleifen) dienen und so für uns zunächst wie eine kleine Herberge sein, in der man gerne eine Weile rasten möchte, bevor sich die Schleifräder des Lebens wieder weiterdrehen.

Dr. Rudolf Sanders

Susan M. Johnson

Bindungstheorie in der Praxis

Emotionsfokussierte Therapie mit Einzelnen, Paaren und Familien

Junfermann Verlag, Paderborn 2020, 39,00 €

Die Suche nach einem positiven Verbundenheitsgefühl, das Wissen um einen sicheren Hafen, eine sichere Basis, ist die Grundbedingung dafür, dass ein Mensch sich mit all seinen Potenzialen entwickeln kann. Er ist in der Lage, das, was in ihm steckt, zum Ausdruck, in die Expression – dem Gegenspieler der Depression – zu bringen. Diese Erkenntnis ist die Zusammenfassung der Bindungstheorie. Die emotionsfokussierte



Therapie setzt diese Erkenntnis um, indem sie einen Zugang und eine Vertiefung zu den Emotionen findet und mit ihnen arbeitet. Dabei werden Interaktionsmuster in hoch emotionalen Begegnungen verändert und neue konstruktive Bindungserfahrungen, etwa mit dem Partner, angebahnt und vermittelt. Es geht darum, Veränderung als ein emotionales und interpersonales Phänomen zu begreifen. Klient*innen werden auf die Gegenwart fokussiert, auf den Zyklus statt auf die Fehler des Anderen, auf Emotionen statt auf abstrakte Diskussionen, auf den Prozess statt auf

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

den Inhalt und auf konkretes Verhalten statt auf Etikettierungen und Diagnosen. Um die besten Eigenschaften und Fähigkeiten eines Menschen zu entfalten, wird also an seinen Entbehrungen und Leiden angesetzt. Denn wir sind nicht nur *Homo sapiens* sondern auch *Homo vinculum* (lat. das Band), wie die Autorin betont. Wir Menschen sind nur dann sicher und geborgen, wenn uns die zuverlässige Verbundenheit mit einem anderen Menschen, den wir wertschätzen, zuteil wird. Diesem Ziel fühlt sich Susan Johnson verpflichtet, um zum Aufbau einer humanen Gesellschaft beizutragen. Denn wir können umso empathischer und altruistischer sein, je sicherer wir gebunden sind und je besser wir Unterschiede zu tolerieren vermögen.

Konkrete Sitzungsverläufe sowohl mit Einzelnen, mit Paaren und Familien machen die Vorgehensweise sehr anschaulich nachvollziehbar. Und wenn man es vertiefen mag, gibt es Anregungen für Übungen, um die eigene therapeutische Kompetenz zu erhöhen.

Dr. Rudolf Sanders

Ljuba Stille

Kurz war ich König

Ein Kinderfachbuch über Geschwisterrivalität

Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main 2021, 16,95 €

Ich stelle einmal die steile These auf, dass dieses Buch in erster Linie für Eltern geschrieben ist. Dank der wunderschönen Illustrationen können sie sich in ihr Kind hineinversetzen, das damit konfrontiert wird, auf einmal



nicht mehr der Einzige zu sein, sondern dass da ein Rivale auftaucht. Hatte man früher Hunger, brauchte man bloß Mama zu schreien und sie gab zu essen oder wenn Oma kam, hatte sie Augen nur für einen. Und Papa ließ immer Drachensteigen, wenn man es wollte. Plötzlich kommt Konkurrenz auf, da muss erst der kleine Gustav gestillt werden und es gilt zu warten. Plötzlich musste die volle Aufmerksamkeit geteilt werden. Und das ist gar nicht so einfach!

So vorbereitet haben die Informationen und Tipps für Eltern und andere Bezugspersonen eine ganz andere Chance, anzukommen. Denn die Beziehungen zu den Geschwistern sind die längsten und dauerhaftesten, die ein Mensch haben kann. Sie sind in einem hohen Maß von Intimität geprägt, die in keiner anderen sozialen Beziehung erreicht wird. Auf der anderen Seite sind Geschwisterbeziehungen häufig emotionalen Zwiespältigkeiten ausgesetzt, die dem gleichzeitigen Vorhandensein von Fürsorge und tiefen Rivalitäten unterliegen. Zwar entfernen sich Geschwister voneinander, wenn die eigene Autonomie zunimmt und Beruf und Partnerschaft in den Vordergrund treten, doch auf jeder Familienfeier findet man schnell in seine alte beliebte wie unbeliebte Rolle zurück.

Ein spannendes Buch, das aufzeigt, wie Eltern sehr frühzeitig dafür sorgen können, dass das Geschwisterkind auf den Neankömmling gut vorbereitet und in der Lage ist, das Baby freudig zu begrüßen. Dann wird es möglich, dass der König voller Würde seine neue Rolle entdecken kann, nämlich großer Bruder oder große Schwester zu sein. Und natürlich ist das Buch auch geeignet, es Kindern vorzulesen, damit sie nachvollziehen und mit Unterstützung der Eltern benennen können, was in ihnen emotional passiert, wenn sie nicht mehr alleine sind.

Dr. Rudolf Sanders

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Michael Sztenc

Embodimentorientierte Sexualtherapie Grundlagen und Anwendung des Sexocorporel

Mit einem Leitwort von Ulrich Clement
Schattauer Verlag, Stuttgart 2020, 35,00 €

Sexualität, gelebt oder nicht gelebt, ist zentraler Bestandteil jeder Partnerschaft. Insofern hat sie in Beratung und Therapie einen zentralen Stellenwert. Mittlerweile wird in der Psychotherapie immer mehr deutlich, dass der Körper eine zentrale Rolle für die Fragen und Herausforderungen, mit denen Menschen Hilfe suchen, spielt. So widmet sich der Autor zunächst dem Begriff Embodiment. Mit diesem soll zum Ausdruck kommen, dass Geist und Körper sich nicht trennen lassen, sondern eine Einheit sind, die sich in ihrer Inszenierung, dem Enaktivismus, in diese Umwelt eingebettet sind und einbringen. Das bedeutet für eine embodimentorientierte Sexualtherapie, dass der Mensch nur in der Gesamtheit seiner psychologischen, organbiologischen und ökosozialen Dimension zu sehen und zu verstehen ist. Deshalb gilt es, in Diagnostik und Therapie, alle diese Bereiche zu berücksichtigen. Insbesondere geht es nicht um unidirektionale Zuschreibungen, sondern um eine Klärung der Wechselwirkungen. Diese Komplexität wird in ihrer Ganzheit in der *Erste-Person-Perspektive* erlebt. Betrachtet eine Person sich selbst und objektiviert ihr Körpererleben, wird der eigene Körper zum Objekt der Reflektion im Sinne: mein Körper, mein Gefühl. Dann spricht man von der *Dritte-Person-Perspektive*. Um diesen Blick auf den Körper geht es in der vorliegenden Veröffentlichung; also um die Art und Weise, wie genau ein Mensch seine sexuelle Interaktion gestaltet, wie er sexuelle Erregung in seinem Körper inszeniert und wie er diese Erregung reguliert und moduliert. Ausdrücklich geht es dabei nicht um Stellungen oder Praktiken.

Bei Sexocorporel liegt der Schwerpunkt auf der sensomotorischen Basis des sexuellen Erlebens des Einzelnen. Ziel ist nicht ein besserer Sex, sondern die Entwicklung der Sexualität als ein Element der eigenen Identität. Deshalb ist es auch nicht notwendig, dass jemand in einer Partnerschaft lebt

oder dass Sexualkontakte vorhanden sind – die *Zwei-Personen-Perspektive*. Genau hier wird vom Autor die besondere Stärke von Sexocorporel gesehen, dass es eine pragmatische Möglichkeit ist, das eigene Verhalten und Erleben nicht nur zu verstehen, sondern auch modulieren zu können. Dazu wird das Embodiment als theoretische Basis verstanden. Grundlegendes Ziel ist es, die Klient*innen zu ermächtigen, sich selbst wahrzunehmen und zu steuern, d.h., sich zu positionieren und sich zu auf ihre Umwelt bzw. auf andere Menschen zu beziehen. Dazu orientiert sich die Vorgehensweise an folgenden therapeutischen Zielen: zum einen ein Verständnis für den Zusammenhang zwischen körperlichen Empfindungen, Gedanken und Gefühlen zu entwickeln, die Verbesserung der körperlichen Wahrnehmungsfähigkeiten, Entwicklung der emotionalen Selbstregulation in Situationen des Alltags, wie in sexuellen Situationen, Auseinandersetzung mit dem eigenen sexuellen Glaubenssystem, Überzeugungen und Geschlechterstereotypen und die Erarbeitung bzw. Erweiterung der Fähigkeit zur Steuerung zwischenmenschlicher Kontaktprozesse mit dem Schwerpunkt sexueller Interaktionen. Erreicht werden sollen diese Ziele durch einen Rahmen von Übungen, in denen Bewusstseinsprozesse angeregt werden.

Zum Ende unterstreicht der Autor noch einmal das Embodiment als Metatheorie des Sexocorporel und stellt diesen Ansatz in Beziehung zu anderen Sexualtherapien, insbesondere zur systemischen und zum Hamburger Modell.

Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich mit Paaren. Sexualität, nicht selten tabuisiert, ist in der Regel nicht das wichtigste Anliegen der Ratsuchenden. Ich erlebe deren Gestaltung und in Folge die Zufriedenheit damit eher als ein Symptom, einen



BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Ausdruck der Gesamtheit der Interaktion und Kommunikation eines Paares. An dem Gelingen oder Misslingen dieser sind vor allem die impliziten Bindungs- und die daraus sich entwickelnden Beziehungsmuster der ersten Lebensjahre verantwortlich. Denn hier entwickelt ein Mensch ein inneres "Arbeitsmodell" bezogen auf: Sein Vertrauen in andere Mitmenschen, die Selbstkontrolle, die ein Zusammenleben mit anderen überhaupt erst möglich macht, die Motivation, Herausforderungen bewältigen zu wollen, die emotionalen Grundlagen für intellektuelles Lernen (Grossman & Grossman 2012, S. 61). Bedenkt man, dass in einer multivarianten Analyse repräsentativer US-amerikanischer Querschnittdaten – obwohl eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt wurden – nur 22% der Varianz der sexuellen Zufriedenheit mit der koitalen Aktivität erklärt werden kann (v. Sydow & Seifert 2015, S. 31), wird deutlich, dass die Sexualität eines Paares in der aktuellen sexualtherapeutischen Fachdiskussion überschätzt wird. So hinterlässt dieser therapeutische Ansatz auf mich den Eindruck, dass der Angst Vorschub geleistet wird, dem modernen Dogma des sexuellpositiven, lust- und erregungsvollen Lifestyles nicht zu genügen.

Mit einem Blick auf die "Luststörung" und als Konsequenz auf die Optimierung und Steuerung der Erregungsmodi des Einzelnen wird der Blick auf die Beziehung, auf die *Zwei-Personen-Perspektive* ausgeblendet. Dabei wird der Einzelne ob seines mangelnden oder gestörten Begehrens pathologisiert. So stimme ich Steffen Fliegel (Maß & Bauer 2015, S. 10) zu, dass Sexualtherapie nicht als eine eigenständige therapeutische Spezialität zu sehen sein sollte. Sie ist ein Teil der grundlegenden Psychotherapie. Daher wird auch nicht die "sexuelle Störung" behandelt, sondern die Verursachung und aufrechterhaltenden Bedingungen der vorgebrachten Symptome. Diese sind immer Ansatzpunkte einer psychotherapeutischen Intervention.

Als Antwort auf die Suche der Paare nach Zufriedenheit in ihrer Beziehung habe ich die *Partnerschule* konzipiert und kontinuierlich wei-

terentwickelt (Sanders 2022). Deren Ziel ist es, die Verbundenheit eines Paares zu stärken, damit der Einzelne sich immer mehr zu dem Menschen entwickeln kann, der in ihm steckt. Dann wird Verbundenheit nicht zum Gegensatz von Autonomie, sondern zur Voraussetzung, sich zu einer souveränen Persönlichkeit in sozial bezogener Autonomie entwickeln zu können. Ist dieser Entwicklungsprozess hinreichend angestoßen, wird es dann möglich, *Sexualität als eine Ressource* eines Paares anstatt als "Dampfkessel" zu konzipieren, wo es gilt, die periodische Akkumulation sexueller Spannung abzuführen (Schmidt 2014, S. 36). So generieren Paare, ganz im Sinne der Autopoiese (Schiepek 2013), ihre für sie stimmige, ganz einmalige Gestaltung ihrer Sexualität.

Gerne will ich noch auf einen weiteren kritischen Punkt in dieser Veröffentlichung hinweisen. Durchgehend wird von der Ersten- und Dritten-Person-Perspektive gesprochen. Die Zweite-Person-Perspektive kommt nur marginal zum Tragen. So findet sie auch im Glossar keine Erwähnung. Aber gerade diese Zwei-Personen-Perspektive ist deshalb für die Gestaltung der Sexualität eines Menschen wichtig, weil Menschsein sich immer in der Bezogenheit zum anderen Menschen abspielt. Ohne diese Bezogenheit ist Spüren, Fühlen, Denken und Handeln nicht existent (Fuchs 2021). Jede Erfahrung findet ihren Niederschlag im Gehirn und dieses wird aufgrund seiner Plastizität in jeder Begegnung verändert. So scheint aus meiner Sicht gerade die Zwischenleiblichkeit (Merleau-Ponty 1966), also das, was sich im Zwischen zweier Menschen aktuell ereignet, ein zentraler Schlüssel zu sein, um die Interaktion und Kommunikation eines Paares auch bezogen auf deren Sexualität zur Zufriedenheit hin zu entwickeln.

Zusammengefasst finde ich die Veröffentlichung ausgesprochen wichtig, weist sie doch zum einen auf die Bedeutung der Erfahrungen eines Menschen, die er verkörpert hat, hin. Zum anderen ist sie wirklich ein wichtiger Beitrag, die Frage um das, worum es in einer Paar- bzw. Sexualtherapie geht, nach vorne zu bringen.

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Literatur

Fuchs, T. (2021). *Das Gehirn ein Beziehungsorgan – eine phänomenologisch ökologische Konzeption*. 6. erweiterte und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Grossmann K. & Grossmann K.E. (2012). *Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Maß, R.; Bauer, R. (2016). *Lehrbuch Sexualtherapie*, Stuttgart: Klett Cotta.

Merleau-Ponty, M. (1966). *Phänomenologie der Wahrnehmung*. Berlin: De Gruyter.

Sanders, R. (2022). *Partnerschule als Paartherapie im Integrativen Verfahren*. Paderborn: Junfermann.

Schiepek, G.; Eckert, H.; Kravanja, B., (2013): *Grundlagen systemische Therapie und Beratung. Psychotherapie als Förderung von Selbstorganisationsprozessen*. Göttingen: Hogrefe.

Schmidt, G. (2014). *Das neue Der, Die, Das. Über die Modernisierung des Sexuellen*. Gießen: Psychosozial.

von Sydow K. & Seiferth A. (2015): *Sexualität in Paarbeziehungen*. Hogrefe Verlag

Dr. Rudolf Sanders

Ulrike Légé und Fabian Grolimund **Huch, die Angst ist da – Wie sich Kinder und Eltern mit ihrem Angstmonster aussöhnen können**

Hogrefe Verlag, Bern 2021, 19,95 €

Die Angst ist ein Thema, das alle Eltern betrifft; sei es bezogen auf Sorgen um die eigenen Kinder, sei es, dass die



Kinder selbst Angst haben. Vorweg sei schon einmal auf ein Forschungsergebnis verwiesen, dass sich diejenigen Zweijährigen am wenigsten ängstlich verhielten, die von ihren Eltern nicht zu sehr behütet, sondern sanft, aber beharrlich ermuntert wurden, neue Erfahrung zu sammeln. Waren die Eltern hingegen ungeduldig oder

kritisch, wurden die ängstlichen Kinder noch unsicherer. Allerdings wurde auch in Langzeitstudien deutlich, dass sich am Verhalten eines Säuglings bereits erkennen lässt, ob sich jemand als Erwachsener eher draufgängerisch verhält oder mit Ängsten reagieren wird. Angeborene Ängstlichkeit, so die Erkenntnis der Forscher, ist ein erstaunlich stabiles Persönlichkeitsmerkmal mit erheblichen Auswirkungen auf das gesamte Leben. So kann diese Botschaft eine Entlastung sein, denn unsere Kinder kommen nicht als unbeschriebenes Blatt zur Welt, wir haben nicht alles in der Hand und können sie nicht nach unserem Willen formen. Aber wir können sie annehmen mit dem, was sie mitbringen, und sie bestmöglich begleiten.

Dieses Buch ist ein Kinderbuch mit einem ausführlichen Elternteil. Die Kindertexte und die Übungen zur Angst klappen am besten, wenn sie gemeinsam mit dem Kind gelesen und besprochen werden. Dabei hilft ein aktives, reflektierendes Zuhören besonders gut, die Ideen und Reaktionen der Kinder gemeinsam zu klären und in Worte zu fassen. Damit Kinder sich überhaupt mit dem Thema befassen, werden sie durch ansprechende Bilder motiviert und durch Möglichkeiten des Ausfüllens von Sprechblasen, Eigenes ins Buch zu malen, daran beteiligt, sich mit dem Angst Thema aktiv auseinanderzusetzen. Gut ist es auch, dass in den Bildern deutlich wird, dass nicht nur Kinder Angst haben, sondern auch ein Vater, z.B. vor Spinnen.

Um Risikosituationen zu bewältigen, gibt es konkrete Kopiervorlagen für einen *Übernachtungsplan*, einen *Wenn-Dann-Plan* oder einen *Kleine-Schritte-Plan*. Alle drei helfen, Selbstwirksamkeitserfahrungen im Umgang mit der Angst zu machen.

Ein Buch, das in jede Handbibliothek einer Familienberatungsstelle gehört, um als begleitendes Material zur therapeutischen Arbeit mit diesem Thema zur Verfügung zu stehen.

Dr. Rudolf Sanders

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Ilaria Capua

Die geheimnisvolle Reise der Viren

Die Entdeckung der kleinsten hinterhältigsten und überraschendsten Kreaturen im Universum

Carl-Auer-Verlag, Heidelberg 2021, 18,00 €

Zu Corona Lockdown Zeiten wurde und wird immer noch Kindern und Jugendlichen viel abverlangt. Nicht nur, dass sie weitgehend aus dem Blick der politischen Verantwortungsträger gefallen sind, sondern auch, dass sie mit etwas konfrontiert wurden, weswegen sie ihre Bewegungsfreiheit weitgehend einschränken mussten, dem Coronavirus. Das vorliegende Fachbuch wurde von Ilaria Capua, einer renommierten italienischen Virologin für ihre Enkelin verfasst. Für sie gehören Viren zu den faszinierenden Kreaturen, die aber oft einen Haufen Ärger bringen, denn lateinisch bedeutet *Virus* Gift. Tatsächlich können diese eine ähnliche Wirkungen erzeugen, auch wenn sie nicht giftig sind.

Die Gesundheit des Menschen ist mit der Umwelt und anderen Spezies auf dem Planeten eng verflochten. Da wir in einem gigantischen Ökosystem leben, hat jede Veränderung Auswirkungen auf alle anderen Spezies. Capua erklärt, wie Viren entdeckt wurden. Anhand verschiedener Viren, wie den Masern, Tollwut oder HIV zeigt sie die Bedrohung auf, die von diesen ausgehen können. So gehört etwa die Rinderpest zu einer der verheerendsten Krankheiten, die je auf unserem Planeten aufgetreten ist und zum Verhungern ganzer Bevölkerungen geführt hat. Es gibt sogar Forscher, die behaupten, dass sie eine der wichtigsten Gründe für den Niedergang des römischen Reiches war. Der Ursprung ist vermutlich darin zu sehen, als die Menschen begannen, die ersten Rinder zu Haustieren zu machen. Dieses war ein wesentlicher Einschnitt in die Regeln des Ökosy-



stems. Jetzt wurde es möglich, dass die Viren auf den Menschen übersprangen und umgekehrt und so durch Mutationen neue Abstammungslinien entstanden. Im Moment geht die Forschung von einem ähnlichen Ursprung von Corona aus. Das Virus der Fledermäuse, das ungestört im Wald lebte und dort wahrscheinlich geblieben wäre, hätte man es nicht gefangen und auf einem Tiermarkt mit frischen Fischen, Schlangen aber auch Hunden und Katzen, die dort geschlachtet und verkauft werden, in Kontakt gebracht. Erst auf diese Weise konnte es auf eine andere Spezies überspringen und so entstand eine neue, die SARS-CoV-2 Mutation.

Ein durchgehendes Anliegen der Autorin ist es, deutlich zu machen, dass der Planet Erde ein geschlossenes System ist. Wenn sich der Verlust des Gleichgewichts an einem Teil zeigt, so spürt es auch der andere. Krankheiten werden durch Wirtsvektoren dank der Mechanismen der Globalisierung um die ganze Welt getragen. Manche Krankheiten von verletzlichen Spezies werden durch die Verschmutzung, von Umweltschädigung und den Klimawandel verschlimmert. Viruserkrankungen stehen am Anfang von menschlichen, aber auch ökonomischen Katastrophen und sie können große Erschütterungen auslösen wie z.B. eine Massmigration. Capua plädiert eindringlich dafür, uns neue Vorstellungen von Gesundheit zu machen und es als einen universalen Wert zu achten, dass wir alle miteinander verbunden sind und die Gesundheit anderer Spezies auch unsere Gesundheit ist.

Dr. Rudolf Sanders

Luise Winter und Zeynep Oba

Die emsige Elster

Carl-Auer-Verlag, Heidelberg 2021, 19,95€

Wodurch lernen Kinder – natürlich auch wir Erwachsenen – was im Leben wirklich zählt? Was das Leben lebenswert macht?

Durch die wunderschön illustrierte Geschichte von der emsigen Elster wird deutlich, dass alles Schätze ansammeln nicht zum Glück führt, sondern traurig

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

und einsam macht. Denn kommt plötzlich ein Gewitter oder Sturm und Regen, sind alle Schätze und Vorräte weg. Vielleicht passt dieses Bild auf die



Erfahrung, die viele Menschen gerade in diesem Sommer in Deutschland mit den Sturzfluten vom Himmel erlebt haben. Unser Schneller, Höher, Weiter verführt dazu, Schätze zu sammeln, prächtige Häuser zu bauen oder noch

ein dickeres Auto zu fahren, und so die Erde und unsere Mitwelt über Gebühr auszubeuten. Plötzlich kommt die Flut vom Himmel, Blitzschlag und Donner und alles wird hinweggeschwemmt oder geht in Flammen auf. So muss es die Elster schmerzlich erleben.

Was wirklich zählt, ist das Miteinander, die Freude an den Jungen der Spatzenfamilie, die Einladung des Eichhörnchens, doch einmal die wunderbare Füllung der Kiefernzapfen zu probieren, statt wie die Elster mit der Suche nach Tand sein Leben zu verbringen: der Glasscherbe, der glitzernde Stein, der von einem Lastwagen fällt oder irgendetwas Leuchtendes, Blinkendes neben einem Mülleimer. Alles Schätze, die nicht wirklich satt machen. Aber es ist nie zu spät zu lernen. So macht die Elster die Erfahrung, dass die anderen Tiere in ihrer Not für sie da sind. Die Taube teilt einen Wurm, das Eichhörnchen lädt ein, in seinem Baum Platz zu nehmen, solange bis die Elster wieder ihr eigenes Nest gebaut hat. Nur Schätze kann sie bei ihm nicht horten.

Dr. Rudolf Sanders

Lena-Marie Herbst

Genauso, nur anders

Ein Kinderfachbuch über Vielfalt

Mabuse Verlag, Frankfurt am Main, 2021

Respekt und die Freude an der Vielfalt, diese als Bereicherung zu erleben und zu bewerten, werden sehr früh ge-



dringt. So lernt der kleine Hase, dass jeder einmalig und ein bisschen anders ist, als man selber, so wie unsere Gesellschaft. Vielfältigkeit ist super! Denn unterschiedliche Eigenschaften, Fähigkeiten, Sicht- und Lebensweisen lassen voneinander profitieren. Sie unterstützen, eine eigene Identität zu entwickeln und sich über das Anderssein des Anderen zu freuen. Denn immer dann, wenn sich jemand seiner selbst, seiner Fähigkeiten bewusst ist und sich darüber freut, kann er sich auch über das Anderssein des Anderen freuen und dieses als Bereicherung erleben. Denn manchmal brauchen wir jemanden, der nicht so ist wie man selber. Denn genau das Anderssein kann dann gemeinsam ganz neue Wege zeigen, bisher noch Unbekanntes ermöglichen, so die Weisheit der Häsin zu ihrem Jungen.

Ein Fachteil für die Erwachsenen zeigt, wie leicht es möglich ist, mit Kindern über die Vielfalt von uns Menschen ins Gespräch zu kommen. Ein Mitmach-Teil für Kinder zum Ausmalen und Beschreiben dessen, was man gerne an sich mag, unterstützt dieses Anliegen.

Dr. Rudolf Sanders

BERATUNG ALS PROFESSION

Die Online-Zeitung der DAJEB für Beraterinnen und Berater – Nr. 7 (2021)

Schlusswort

Mitglied in der DAJEB werden?!

Als ich im Jahr 2004 zum ersten Mal bei einer DAJEB Jahrestagung mit dabei war – ich hielt den Hauptvortrag zum Thema Paartherapie – bin ich im Anschluss sofort Mitglied geworden. Warum? Bei der Mitgliederversammlung habe ich ein ausgesprochen lebendiges und aktives Miteinander erlebt. Dieses war von großer gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Nur ein solches Miteinander, wo jeder und jede eingeladen sind, sich mit seinen und ihren Kompetenzen in den gemeinsamen Prozess einzubringen, bringt auch die Beratungslandschaft nach vorne.

Aber nicht nur das. Ich habe auch beschlossen, wenn ich einmal Rentner bin, mache ich im Vorstand mit. Das war dann 2016 soweit. Seitdem freue ich mich, auf Kolleg*innen dort zu treffen, denen es wirklich um die Sache geht. Das wird etwa daran deutlich, dass unser bürgerschaftliches Engagement zum Wohl unserer Gesellschaft ein Ehrenamt ist.

Wichtig für uns im Vorstand ist es, dass wir unser Engagement von vielen Mitgliedern getragen wissen, sei es einfach durch die Mitgliedschaft oder in welcher Form auch immer. Seien Sie gewiss, wir freuen uns darüber.

Darüber hinaus gehört es zur beruflichen Identität, Mitglied in einem Fachverband zu sein. 😊

Und last but not least, es rechnet sich auch! So bekommt man Ermäßigungen als Mitglied bei der Jahrestagung, bei unseren Fortbildungsangeboten online oder in Präsenz, die den Mitgliedsbeitrag bei weitem wieder einbringen.

<https://www.dajeb.de/die-dajeb/mitgliedschaft>

So freue ich mich, wenn Sie durch Ihre Mitgliedschaft ein Teil der DAJEB werden!

Ihr

Dr. Rudolf Sanders

Herausgeberin:

DAJEB

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.

Neumarkter Straße 84c, 81673 München

Tel.: 089 4361091

www.dajeb.de

Themen, Ideen, Anregungen und Texte (Berichte aus der Praxis, Buchvorstellungen etc.) sind sehr willkommen. Bitte schreiben Sie uns:

info@dajeb.de

Redaktion:

Dr. Rudolf Sanders, Annemarie Potthoff, Sabine Grimm, Laura Weiss. Verantwortlich i. S. d. P. und alle Bildrechte Dr. Rudolf Sanders

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend